

wurden und so einen reichen Quellschatz für einen Einblick in das Leben Klenzes bieten. Friedegund Freitag als intime Kennerin dieser Korrespondenz ist damit eine ideale Autorin für diese schlanke Biografie.

JÖRG TREMPER

*Institut für Kunst- und Bildgeschichte
Humboldt-Universität zu Berlin*



Till-Holger Borchert; Meisterhaft: Altniederländische Malerei aus nächster Nähe; München [u. a.]: Prestel 2014; 495 S., zahlr. zumeist farb. Abb.; ISBN 978-3-7913-8108-4; € 79

Es ist ein großes Buch! Aufgeschlagen nimmt es mit seinem Format von 38 x 30 Zentimetern auf dem Tisch einen erheblichen Raum ein. Zugleich bietet es viel Platz für eine virtuelle Ausstellung und den Vorteil, dass die aufgeschlagenen Seiten ohne weiteres Zutun offen liegen bleiben. Das ermöglicht dann genau die Muße bei der Betrachtung, die dieser Band fordert und fördert.

Insgesamt werden vierzig Werke der flämischen Malerei vorgestellt, wobei die jeweiligen Gesamtansichten von sorgsam ausgewählten Detailaufnahmen begleitet werden, die teils verblüffende An- und Einsichten gewähren. Die Bilder werden durch einen flüssig geschriebenen und allgemein verständlichen Text von Till-Holger Borchert begleitet, der als Hauptkonservator am Brügger Groeningemuseum arbeitet und ein hervorragender Kenner nicht nur der altniederländischen Malerei ist. Er hat zu jedem Werk eine knappe Einleitung verfasst sowie grafisch in die ersten Detailaufnahmen eingebettete Texte, die dem interessierten Laien an hunderte von minutiösen Detailaufnahmen heranführen. Der Text ist dabei kein Versuch betreuten Sehens, sondern eine wohlthuende Handreichung an präzisen Sachinformationen und Kontextualisierungen, die der Freude am Schauen und Entdecken zuarbeiten.

Und es gibt viel zu entdecken, mehr als der deutsche Titel vermuten lässt. Keine Frage, die vorgestellten Bilder sind ‚meisterhaft‘. Ihr Spektrum reicht dabei von Jan van Eyck, Rogier van der Weyden, Dieric Bouts und Hieronymus Bosch über Pieter Bruegel d. Ä. bis zu Peter Paul Rubens und Jacob Jordaens. Der Band präsentiert damit ein weit breiteres Spektrum an Werken, als es der deutsche Untertitel vermuten lässt, der nur *Altniederländische Malerei aus nächster Nähe* verspricht.

Seit den Zeiten von Woldemar von Seidlitz und Karl Voll, die sich kurz nach dem Jahr 1900 monografisch mit dieser Kunst befassten, gilt der Begriff Altniederländische Malerei als Epochenbezeichnung. Dieser Definition folgend, behandelte Max J. Friedländer in seinem gleichnamigen Standardwerk die niederländische Malerei von *Eyck bis Bruegel*. Durch die von den Nationalsozialisten vertriebenen deutschsprachi-

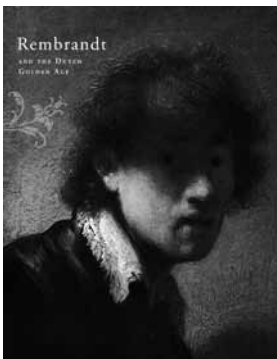
gen Kunsthistoriker ging dieser Terminus sogar in die englische Sprache ein, wobei durch Erwin Panofskys *Early Netherlandish painting* (1953) die Epoche auf ungefähr hundert Jahre zwischen dem zweiten Viertel des 15. und dem Beginn des 16. Jahrhunderts eingegrenzt wurde.

Man mag Epochenbegriffe fragwürdig finden, doch helfen sie bei der Ordnung von Wissensgehalten. Die niederländische Originalausgabe ist *Meesterwerk. Van Van Eyck tot Rubens in detail* betitelt. Man fragt sich, warum diese zutreffende Beschreibung nicht für die deutsche und die englische Ausgabe übernommen wurde. Treffender gewählt ist auch die Einbandillustration der Originalausgabe, auf der ein von Rubens gemalter, zähnefleischender Tiger gezeigt ist, dessen gleichermaßen luftig und präzise gemalte Pfote sowohl die malerische Handschrift als auch das sprichwörtliche ‚ex ungue leonem‘ anschaulich macht. Tatsächlich kann man an den wunderbaren Detailaufnahmen, die der Brügger Fotograf Hugo Maertens, wo es nötig war, für diesen Band neu angefertigt hat, aus dem Detail viel über das große Ganze lernen, denn sie machen die Feinheiten und Eigenheiten von herausragenden Werken anschaulich.

Das Buch ist ein kundig begleiteter Spaziergang durch ein virtuelles Museum. Der Rundgang beginnt mit der genauen Betrachtung von Jan van Eycks *Gender Altar* und endet in einer gemalten Kunstkammer des 17. Jahrhunderts. In der 1628 von Willem van Haecht ins Bild gesetzten Sammlung des Cornelis van der Geest begegnet man dann im Detail einer heute verlorenen Tafel des Jan van Eyck wieder (487), womit sich der Kreis der visuellen Argumentation trefflich schließt. Die bildlich argumentierende Einladung zum Staunen und Bewundern ist ein Augenschmaus, der zum Ein- und Mitfühlen einlädt. Und so ist vielleicht auch die den Umschlag der deutschen Ausgabe schmückende Maria Salome aus Rogier van der Weydens Sakramentsretabel gut gewählt: Dieses Buch ist wirklich zum Weinen schön.

NILS BÜTTNER

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart



Idikó Ember (Hrsg.); Rembrandt and the Dutch Golden Age; Ausst.-Kat. Szépművészeti Múzeum, Budapest (30. Oktober 2014 – 15. Februar 2015); Budapest: Szépművészeti Múzeum, 2014; 607 S., zahlr. Ill.; ISBN 978-615-5304-34-7

Obwohl die Ausstellung *Rembrandt and the Dutch Golden Age* (*Rembrandt és a holland arany évszázad*) im Budapester Szépművészeti Múzeum außerhalb Ungarns vermutlich nur wenigen bekannt wurde, war sie eine der sehenswer testen Schauen der Herbst-/Wintersaison 2014/2015 in Kontinentaleuropa. Großes Lob verdienen die Kuratorinnen Ildikó Ember und Júlia Tátrai vor allem für ihre offenbar durchaus erfolgrei-